



**Deutscher  
Seniorentag**

Worauf es ankommt

**2.-4. April 2025**

**Congress Center Rosengarten  
Mannheim**

## **Der verwundbare Mensch am Ende des Lebens**

**Verantwortlich:** Bundesforum Katholische Seniorenarbeit (BfKS), Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit (EAfA)

### **Mitwirkende:**

- Monika Bauer, Impulsgeberin in der Altersarbeit
- Dr. Hanna Braun, Erzdiözese Freiburg
- Susanne Kränzle, Deutscher Hospiz- und PalliativVerband e. V.
- Prof. Dr. Andreas Kruse, kooptiertes Vorstandsmitglied der BAGSO
- Dr. Martin Splett, Bistum Osnabrück
- Prof. Dr. Heike Springhart, Landesbischöfin der Evangelischen Landeskirche in Baden

### **Moderation:**

- Dr. Sonja Sailer-Pfister, Bundesforum Katholische Seniorenarbeit (BfKS)
- Annegret Trübenbach-Klie, Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit (EAfA)

Die Veranstaltung von BfKS und EAfA thematisierte, wie kirchliche Organisationen mit vulnerablen Menschen umgehen, dabei Teilhabe gewährleistet werden kann und Seelsorgende das Ende des Lebens menschenwürdig mitgestalten. Die Moderatorinnen legten Wert darauf, dass Menschen mit verschiedenen Perspektiven zu Themen am Ende des Lebens ins Gespräch kommen, um Zukunft zu gestalten für jeden Einzelnen, für die Gesellschaft und in ökumenischen sowie kommunalen Kooperationen.

Die Theologin Prof. Dr. Heike Springhart, Landesbischöfin der Evang. Landeskirche in Baden sowie der Psychologe und Altersforscher Prof. Dr. Andreas Kruse nahmen die

Themen von Verletzlichkeit und Angewiesensein am Lebensende aus ihren Perspektiven in den Blick und kamen dialogisch ins Gespräch: In der zunehmenden Verletzlichkeit am Lebensende sind Erfahrungen des Glücks möglich. Die Bedrohlichkeiten des Sterbens und schmerzliche Abschiede begegnen uns nicht nur am Lebensende, dieser Prozess durchzieht das ganze Leben. Resilienz im hohen Alter wird schon in der Kindheit erworben. Verwundungen auszublenden und zu vermeiden, stört das Erlernen mit dessen Umgang und damit die wunderbare Hoffnung auf Überwindung. Die Würde des einzelnen Menschen ist nicht nehmbar, so Prof. Dr. Andreas Kruse, denn sie liegt in den psychologischen Grundlagen des Menschseins. Die Grundlage als würdevoller Mensch zu sterben wird außerdem theologisch fundiert und durch Glaubenserfahrungen getragen, so Prof. Dr. Heike Springhart. Auch ist Würde ein komplexes Konstrukt, das in der Gesellschaft im Gemeinwohl gegründet ist und in Beziehungen zwischen Menschen geschieht. Beim Sterben spielt das Geben der „letzten Würde“ eine zentrale Rolle, bei der Versöhnung mit der eigenen Verletzlichkeit. Die Gestaltung der letzten Lebensphase in Verletzlichkeit und Würde ist möglich, so die beiden Sprechenden.

Mit „Gut umsorgt bis zuletzt“ präsentierte Susanne Kränzle vom Deutschen Hospiz- und Palliativverband Einblicke in Palliative Care. Sorgestrukturen haben ein entscheidendes Gewicht im Umgang mit Verwundbarkeit am Lebensende. Hospize schaffen dafür einen sehr guten Rahmen. Im weiteren Gespräch kam Dr. Hanna Braun, Referentin im Erzbistum Freiburg, mit ihrer Dissertation „Der vulnerable Mensch als Ebenbild Gottes“ zu Wort. Der Theologe Dr. Martin Splett aus dem Bistum Osnabrück brachte die spirituellen Bedürfnisse (spiritual Care) am Lebensende aus der Praxis ins Gespräch ein. Als Vertreterin der älteren Generation beteiligte sich Monika Bauer, die viele Jahre ihres beruflichen Lebens als Impulsgeberin in der evangelischen Altersarbeit tätig war. Sie machte deutlich, wie bewegend es sein kann, sich dem Thema persönlich zu stellen und welche Veränderungen dabei geschehen. Sie stellte die Verletzlichkeit dreier bekannter Personen vor und endete mit einem Gedicht von Rose Ausländer „Noch bist du da“.